

Von der TMS zur Karriere in fernen Ländern

Als Souschef bekocht Simon Daxelmüller im Hotel Landgasthof Kemmeriboden in der Schweiz die Gäste. Startschuss für seine berufliche Laufbahn war die Matura 2013 an der Tourismusschule St. Pölten (TMS).

Was haben Sie nach Ihrem Abschluss gemacht?

Es ging für mich als Erstes nach Salzburg ins Schlosshotel Mönchstein, wo ich bereits zwei meiner Schulpraktika absolviert hatte. 2015 arbeitete ich im Grandhotel



Simon Daxelmüller war beruflich quer über den Globus unterwegs.

Foto: Daxelmüller

auf Mackinac Island in Michigan, USA. Eine Wintersaison habe ich im Alpin SPA Tuxerhof im Zillertal verbracht.

Wie ist es danach für Sie weitergegangen?

Ich habe in Neuseeland als Gardemanager im Langham Hotel Auckland gearbeitet. Zurück zuhause war ich länger in der Gastwirtschaft Floh in Langenlebarne als Chef Patissier tätig. Danach war ich für eineinhalb Jahre in Neuseeland als Souschef im Cordis Hotel Auckland. Als Chef der Banquett-Abteilung war ich dort für die Abwicklung von 1.500 Mahlzeiten am Tag verantwortlich. Aufgrund von COVID-19 bin ich zurück in die Nähe meiner Familie gekommen und arbeite derzeit als Souschef im Hotel

Landgasthof Kemmeriboden in der Schweiz.

Was ist das Besondere an diesem Hotel?

In dem Familienbetrieb, geführt in sechster Generation, wird großer Wert auf die Umwelt und regionale Produkte gelegt. Durch COVID-19 sehe ich generell eine Chance, sich in Gastronomie und Hotellerie neu zu positionieren. Weg von Masse, hin zu mehr Qualität und Nachhaltigkeit.

Was war an der TMS der Grundstein für Ihren Weg?

Die fachspezifischen Unterrichtsfächer und Zusatzausbildungen. Die zahlreichen Exkursionen waren immer sehr interessant und

fördernd. Ich kann Schulinteressenten auch sehr ans Herz legen, einen Schnuppertag zu machen. Es ist ein Unterschied, ob man alles nur aus der Zuschauerperspektive sieht oder man selbst mal ein Tablett trägt oder in einer Pfanne umrührt.

Die TMS ist für Sie?

Eine sehr spezielle Schule. Durch die kleine Größe ist sie sehr familiär. Man kennt sich, was ein großer Vorteil ist. Durch die Pflichtpraktika haben wir einen sehr guten Einblick ins Berufsleben bekommen. Man wird selbstständig und offen.

www.tourismusschule-stp.at

► Alle Serienteile finden Sie auf wko.at/noe/tms-serie

SERIE, TEIL 12
Erfolgreich mit der TMS
www.tourismusschule-stp.at
TMS
Tourismusschule
WIFI ST. PÖLTEN
Privatschule der WKNÖ

Foto: Adobe Stock

Neuer Kunststoff-Lehrgang: 3D-Druck Gewerbe

Helmut Schwarzl (NÖ Spartenobmann Industrie und Obmann der Fachgruppe chemische Industrie) sowie Markus Brunthaler (Fachvertretungsvorsitzender Kunststoffverarbeiter) stellen den einzigartigen Lehrgang „3D-Druck-Gewerbe“ vor: Start im Februar 2021.

In welchen Bereichen kann 3D-Druck bereits eingesetzt werden?

Helmut Schwarzl: Im 3D-Druck hat es eine rasante Weiterentwicklung gegeben. Neue Materialien ermöglichen immer wieder andere Einsatzmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Branchen, nicht nur in der Industrie, sondern auch in der individuellen Massenproduktion. Sogar für Privatpersonen ist es interessant, dieses Verfahren für Einzelstücke zu verwenden.

Warum haben Sie die Gestaltung dieser neuen Spezialausbildung initiiert?

Markus Brunthaler: Es gab bisher keine Ausbildung in diesem Bereich, die den Anforderungen einer selbstständigen Tätigkeit gerecht wurde. Deshalb beginnen wir nun den Lehrgang als Pilot für ganz Österreich. Für die Industrie ist der Lehrgang interessant, um Mitarbeiter auf hohem Niveau auszubilden.

Mit welchen Herausforderungen ist man beim 3D-Druck konfrontiert?

Schwarzl: Im Unternehmen muss eine entsprechende, digitale Infrastruktur vorhanden sein. Geschwindigkeit, Materialien und

die Nachbehandlung erfordern viel Know-how. Der Fachmann, die Fachfrau muss zusätzlich die Programmierung beherrschen, um ein zufriedenstellendes Endprodukt zu erhalten.

Wie sehen Sie die Zukunft des 3D-Drucks?

Schwarzl: 3D-Druck hat eine große Zukunft. Da wo man mit anderen Produktionsmethoden an die Grenzen stößt, ergeben sich neue Aufgabenfelder. Die Entwicklung von Produkten beschleunigt sich, Modifizierungen können sehr leicht umgesetzt werden. Die Branche ist noch jung und floriert. Es geht von der Entwicklung von Prototypen in die serienmäßige Fertigung. Da wird sich in den nächsten Jahren enorm viel tun.

Für welche Zielgruppe ist der Lehrgang geeignet?

Brunthaler: Der Lehrgang 3D-Druck-Gewerbe ist interessant für Startups, die 3D-Druck als Dienst-

leistung anbieten wollen, oder Personen aus Industrie, Gewerbe und Handwerk, die 3D-Druck in der Produktion einsetzen wollen.

DER LEHRGANG

- Die Ausbildung „Kunststoff 3D-Druck-Gewerbe – Basismodul“ beginnt am 20. Februar. Personen ohne Lehrabschluss für Kunststoffformgebung/Kunststofftechnik müssen vor dem Lehrgang am Basismodul teilnehmen.
 - Das Ausbildungskonzept wurde entwickelt vom WIFI NÖ mit der Fachvertretung der Kunststoffverarbeiter NÖ, FOTEC, dem Forschungsunternehmen der FH Wiener Neustadt, sowie der Landesberufsschule Steyr.
- Ort: WIFI St. Pölten
Information und Anmeldung:
www.noef.wifi.at/43713x



Markus Brunthaler (l.) und WIFI-Lehrgangleiter Franz Langwieser.

Foto: Astrid Hofmann